

Fairtrade fördert Erwachsenenbildung

Bildung ist ein Menschenrecht und Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.¹ Doch trotz aller weltweiten Bemühungen um Alphabetisierung und Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen können immer noch 796 Millionen Erwachsene weltweit nicht oder ungenügend lesen und schreiben. Zwei Drittel von ihnen



sind Frauen. Die große Mehrheit der erwachsenen Analphabeten lebt in Süd- und Westasien und in Subsahara Afrika.² Bildung ist der Schlüssel für Fortschritte in allen Bereichen der Gesellschaft und steht mit diesen in wechselseitiger Anhängigkeit: Bildung ist „ein entscheidender Faktor bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, bei der Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Kindern sowie bei der Verankerung von Demokratie. Umgekehrt hängen Fortschritte in der Bildung von Erfolgen in anderen Entwicklungsbereichen ab, zum Beispiel der Bekämpfung von Armut und Benachteiligung sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter.“³

Mit Hilfe der Fairtrade-Prämie können viele Bildungsprojekte verwirklicht werden

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und damit die Schaffung der Grundlage dafür, dass Menschen frei von Existenzsorgen ihr Leben aktiv gestalten können, ist grundlegendes Ziel des Fairen Handels. Die kostendeckenden Preise für eine nachhaltige Produktion und zusätzlichen Prämien, über deren Verwendung die Produzentenorganisationen und die abhängig Beschäftigten auf Plantagen, Teegärten oder Blumenfarmen selbstständig und demokratisch entscheiden, ermöglichen die Finanzierung vielfältiger Projekte. Ne-

¹ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26. Die Bedeutung von Bildung für Entwicklung wurde im Jahr 2000 auf dem Weltbildungsforum in Dakar/Senegal betont und 164 Staaten einigten sich auf einen Aktionsplan „Bildung für Alle“ (Education for All, EFA), der neben der Forderung umfassender Grundschulbildung als ein Ziel auch die Ermöglichung von Weiterbildung für Jugendliche und Erwachsene beinhaltet. Seit 2003 liegt mit der UN-Weltdekade der Alphabetisierung (2003-2012) ein Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit auf dem Versuch, diese Ziele voran zu bringen.

² Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (Hrsg.): Weltbericht „Bildung für alle“ 2011. Kurzfassung. Die unbeachtete Krise: Bewaffneter Konflikt und Bildung. Bonn 2011, S.5

³ Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (Hrsg.): Weltbericht „Bildung für alle“ 2009. Kurzfassung. Ungleichheit überwinden – Warum politisches Handeln zählt. Bonn 2009, S. 3.



ben wirtschaftlichen und ökologischen Projekten und der Schulbildung der Kinder ist auch die Weiterbildung der Erwachsenen ein großes Anliegen. Auf Plantagen, Blumenfarmen und in Teegärten wird fast die Hälfte der Prämien für Bildungs- und Weiterbildungsprojekte verwendet. Bei den Kleinbauernorganisationen spielen die Investitionen in die Weiterentwicklung der Organisation und der wirtschaftlichen Kapazitäten eine größere Rolle, aber auch dort werden regelmäßig Weiterbildungsprojekte mit Fairtrade-Prämien finanziert. Mit dem zusätzlichen Geld können zum Beispiel Lehrkräfte bezahlt, Computer und Lehrmaterialien angeschafft, Räumlichkeiten für den Unterricht gebaut oder angemietet werden.

Viele Weiterbildungsmaßnahmen in Kooperativen und anderen Formen der Zusammenschlüsse von Kleinbäuerinnen und -bauern dienen der Verbesserung des Anbaus, der Verarbeitung und der Abläufe wie beispielsweise Fortbildungen zu ökologischem Anbau, Steigerung der Ernteerträge, Qualitätsmanagement, Logistik oder Buchhaltung. Diese Projekte unterstützen die Menschen vor Ort langfristig und nachhaltig, da sie ihre wirtschaftliche Position auch unabhängig vom Fairen Handel stärken und verbessern können. Auf die wirtschaftliche Stärkung der Produzentengruppen zielt auch die Weiterentwicklung des Fairtrade-Kaffeestandards ab, der im November 2010 in Kraft trat. Der überarbeitete Standard legt fest, dass ein Anteil von 25% an der Fairtrade-Prämie (5 US-Cents/Pfund) in Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung zu verwenden ist.⁴

Weitere Bildungsprojekte sowohl bei Kleinbauernorganisationen als auch bei den abhängig Beschäftigten dienen der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen und der beruflichen Fortbildung, bieten Ihnen oder ihren Verwandten Chancen für Nebeneinkünfte und zusätzliche Perspektiven. Die Projekte reichen dabei von Alphabetisierungskursen über Nähkurse, Computerkurse und das Lernen spezieller Fertigkeiten bis hin zu Unterricht über gesunde Ernährung, HIV/AIDS- und Malaria-Prävention und vieles mehr.

Die eigene Entscheidung über die Verwendung der Fairtrade-Prämien⁵ sorgt dafür, dass genau die Weiterbildungsmaßnahmen angeboten werden, die vor Ort gewünscht und als nützlich empfunden werden. So werden die Projekte gut angenommen und genutzt.

Frauen stärken

⁴ http://www.fairtrade.net/fileadmin/user_upload/content/2009/standards/documents/2011-04-01_EN_Coffee_SPO.pdf.

Die Neuerungen des Standards sind darüber hinaus ein höherer Mindestpreis, Bioaufschlag und Fairtrade-Prämie. Die Produzentengruppen selbst haben sich eine festgelegte Verwendung eines Teils der Fairtrade-Prämie gewünscht. Diese Investitionen können mehr Einfluss auf das Einkommen der Produzenten haben als jegliche Erhöhung von Mindestpreis und Prämie.

⁵ Bisher gilt die festgelegte Verwendung eines Teils der Prämie für Investitionen zur nachhaltigen Produktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung nur für Kaffeeproduzentinnen und Produzenten. Aber auch hier entscheiden die Produzentengruppen selbstständig und demokratisch über die Verwendung der restlichen 75 Prozent der Fairtrade-Prämie.



Tomasa Angelica Portillo, Kaffeebäuerin von der Kooperative COAQUIL in Honduras bringt anderen Frauen Lesen und Schreiben bei. Ihre neuen Fähigkeiten stärken auch das Selbstbewusstsein der Frauen:

„Bevor wir uns organisiert haben, waren wir Einzelkämpfer. Jetzt arbeiten wir alle gemeinsam und helfen uns gegenseitig... Vor allem für die Frauen ist COAQUIL eine gute Sache. Viel mehr Frauen als früher trauen sich nun überhaupt mitzuarbeiten.“

Alphabetisierung voran bringen

Mahmoud Wesam, Stellvertretender Geschäftsführer der Kooperative Magrabi in Noubaria, Ägypten:



„Durch das Fairtrade-Programm war es uns möglich, die Gesellschaft vor Ort in positivem Sinne zu verändern. Mit Lese- und Schreibkursen bekämpfen wir den Analphabetismus in unserer Region effektiv, denn die Kurse stehen nicht nur unseren Mitarbeitern sondern allen Interessierten aus der Umgebung offen.“

Wirtschaftliche Fähigkeiten stärken

Victor Mencía Alfaro (45), Geschäftsführer von Proexcafe, El Salvador



„Über Fairtrade haben wir gelernt, wie der internationale Kaffeehandel funktioniert. Jetzt haben wir auch außerhalb des Fairen Handels Absatzmärkte.“

„Bildung ist das Tor zu einem besseren Leben – für unsere Kinder und für uns selbst.“

Bildungsprojekte Kiliflora, Tansania

Kiliflora, eine Rosenfarm nur etwa 40 Kilometer entfernt von dem Städtchen Arusha im Norden Tansanias, beschäftigt auf rund 30 Hektar Land mehr als 1000 Arbeiterinnen und Arbeiter aus der Region. Und Arbeit gibt es genug: Über 240 verschiedene Rosensorten werden hier gezüchtet, gepflegt, gepflückt und für den Export nach Europa verpackt – bis zu 500.000 Stiele am Tag.

Im Jahr 2010 verkaufte Kiliflora 70 Prozent der Rosen an den Fairen Handel. „Seitdem wir unsere Rosen an den Fairen Handel verkaufen, also seit 2003, konnten mehr als 3,4 Millionen Euro Fairtrade-Prämien für soziale Projekte genutzt werden“, berichtet Shoba Nayar, die bei Kiliflora im Bereich der Fairtrade-Zertifizierung arbeitet. Mit dieser Summe konnten die Arbeiterinnen und Arbeiter auf Kiliflora vielfältige Projekte verwirklichen, die ihnen Leben und Arbeit erleichtern, z. B. den Bau einer Schule. „Nicht nur unsere eigenen Kinder können hier zur Schule gehen, sondern auch die Kinder der gesamten Nachbarschaft“, erklärt **Tikisael Mbise** (31). Als Mitglied des Joint Body, ein von den Rosenarbeitern gewählter Ausschuss von 13 KollegInnen, hat sie selbst schon an vielen Fortbildungen teilgenommen. Das neu erworbene Wissen z.B. in Buchhaltung und Finanzmanagement kommt nicht nur ihnen selbst, sondern auch den anderen Beschäftigten zu Gute.

Einmal im Monat kommen die sieben Frauen und sieben Männer des Joint Body zusammen, um über Weiterbildungsmöglichkeiten für die Arbeiterinnen und Arbeiter zu diskutieren. Zum Beispiel werden Computer-, Führerschein-, Näh- und Kochkurse finanziert, die ihnen helfen, sich weiter zu bilden und sich ein kleines Zubrot zu verdienen.



Für Tikisael Mbise steht fest: „Bildung ist das Tor zu einem besseren Leben – für unsere Kinder und für uns selbst.“ Und Tikisael ist das beste Beispiel dafür.

Sie nahm an einem durch die Fairtrade-Prämie finanzierten Computerkurs teil und arbeitet heute in der Verwaltung von Kiliflora. In ihrer Funktion als Mitglied des Joint Body bietet sie auch „Gender Training“ für die Arbeiterinnen der Rosenfarm an, in denen problematische Themen wie Frauenrechte und sexuelle Belästigung, aber auch ökonomische Themen besprochen werden.



„Leadership for women“ nennt sich der Bereich des Frauen-Trainings, der Tikisael besonders am Herzen liegt. „In unserer traditionellen Kultur werden die Frauen in ihrer Arbeit von den Männern kaum unterstützt“, berichtet sie. „Aber durch Aufklärungsarbeit und Weiterbildung bekommen die Frauen mehr Selbstvertrauen, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen und ihre Wünsche klar zu äußern.“





Statement Fairtrade fördert Erwachsenenbildung

Stand: September 2011

Hintergrund: TransFair e. V. und Fairtrade International

Als unabhängige Organisation handelt TransFair e. V. nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte. TransFair wird von 36 Mitgliedsorganisationen unterstützt. Derzeit bieten in Deutschland 180 Lizenznehmer rund 1.900 Fairtrade-Produkte wie Kaffee, Tee, Schokolade, Kekse, Kakao, Honig, Bananen, Fruchtsäfte, Eistees, Wein, Sportbälle, Reis, Rosen und Textilien aus Fairtrade-Baumwolle an. Die Fairtrade-Produkte sind in über 36.000 Supermärkten, in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser, im Naturkosthandel und in allen Weltläden erhältlich. Darüber hinaus schenken rund 18.000 Kantinen, Cafés, Mensen und Hotels fair gehandelten Kaffee und andere Produkte aus.

Für die Verbindung sozialer und ökologischer Standards erhielt TransFair e.V. den „Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2009“ in der Kategorie nachhaltigste Produkte/ Dienstleistungen.

1997 wurde die internationale Dachorganisation Fairtrade International (FLO) e.V. gegründet, die mit der Standardsetzung und Betreuung der Partnerorganisationen betraut ist. Weltweit profitieren rund 1,6 Millionen Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Arbeiterinnen und Arbeiter auf Plantagen von Fairtrade. Mit der Kontrolle der Fairtrade-Standards ist die unabhängige Zertifizierungsorganisation FLO-CERT GmbH beauftragt, die der internationalen Akkreditierungsnorm für Zertifizierungsorganisationen ISO 65 entspricht.

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)

[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

[TransFair e.V.](#)

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln

[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-0 | [Fax](#) +49 (0) 221 – 94 20 40-40

info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de

Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082